

Menschen zweiter Klasse

FOS/BOS-Schüler müssen sich wie Menschen zweiter Klasse vorkommen. Genau so werden sie behandelt. Die Art und Weise, wie die Stadt – und auch der Landkreis – mit dem Thema umgehen, ist ein beschämendes Stück Kommunalpolitik. Die ständig steigenden Schülerzahlen, der teilweise desolate Zustand der bisher genutzten Gebäude, die wachsende Bedeutung dieses Bildungswegs – all das ist seit Jahren bekannt.

Doch es passiert nichts. Die Stadt verschiebt den Neubau ein ums andere Mal aus Gründen, die immer stärker Ausreden gleichen. Und der Landkreis, der knapp die Hälfte der Schüler stellt, will im entscheidenden Moment sein



VON CHRISTOF SEIDL

eigenes Süppchen kochen und fordert aus politischem Kalkül einen eigenen FOS/BOS-Standort in Regenstauf – in dem sicheren Wissen, dass die Stadt Regensburg dieser Lösung niemals zustimmen wird.

Für diese Schulart scheint es keine echten Fürsprecher zu geben. Vielleicht liegt es daran, dass eine berufliche Oberschule nur zwei Jahrgänge umfasst, dass die meisten Schüler an der Schwelle zum Erwachsenwerden stehen und ihre Eltern deshalb ihr persönliches Engagement zurückgefahren haben.

Engpässe gab und gibt es auch bei anderen Schularten. Doch hier haben Stadt und Landkreis in den vergangenen Jahren Lösungen gefunden, Gelder bereitgestellt und Planungen in Angriff genommen. Den FOS/BOS-Schülern bleibt nur die Hoffnung, dass dies auch für sie irgendwann Realität wird.